

## 'Undercoverangel'

„Wenn du schon behauptest ein verdammter Schutzengel zu sein ...“, er spie ihm das Wort förmlich ins Gesicht, „dann hilf mir gefälligst, statt zuzusehen wie ich hier langsam krepriere!“ Die wütenden Worte zischten nur noch stoßweise über seine Lippen. Immerhin hatten sie ihm Farbe ins Gesicht getrieben. Ein trügerisches Rot auf ansonsten wächsernen Wangen. Das Blau des Todes lag auf seinen zitternden Händen.

Entsetzt über den hilflosen Zorn des immer schwächer werdenden Menschen, starrte Nath auf ihn hinab.

„Es tut mir so furchtbar leid ...“ Nath fluchte innerlich. Wie oft hatte er das schon gesagt, hatte es sagen müssen ..., er wünschte es wäre nicht so! Er legte seine Hand auf die Stirn des jungen Mannes.

„Lass ...das ... gefälligst!“ Er riss den Kopf zur Seite. Nath war erstaunt wieviel Kraft noch dahinter verborgen war. Dieser würde nicht leicht gehen, kämpfte, wollte diesen zu frühen Abgang nicht. Hass, Liebe, Glaube manchmal waren sie lebensrettend. Manchmal war Nath lebensrettend. Heute nicht.

Nath ließ die Hände sinken. Was konnte er noch tun? Es war ihm nicht gelungen den Unfall zu verhindern. Jetzt waren seine Möglichkeiten begrenzt.

Er konnte den Übergang leichter machen. Sie spürten ihn, Nath, der Tröstende, der Mutmachende, wenn der Tod sich zeigte.

Das konnte helfen. Auch Worte, seine Gestalt, der Klang seiner Stimme. Ja, er konnte sie leiten! Dorthin! Wo auch immer das wahr.

Es gab keine Erklärungen.

Doch wenn ein Mensch nicht bereit war vom Leben zu lassen, war Nath unglaublich hilflos. Wie er dieses Gefühl hasste! Und wer war schon wirklich jemals bereit?

„'Bereit sein', was für eine poetische Umschreibung für eine verdammt endgültige Sache. Elender Mist!“ Nath rammte seine Faust in die Wand des Krankenzimmers.

Die Monitore über dem Bett begannen hektisch zu blinken.

„Beschissene lightshow zum showdown!“, fauchte Nath der Engel.

Der junge Mann im Bett stöhnte auf.

Schuldbewusst konzentrierte Nath seine ganze Aufmerksamkeit wieder auf den Sterbenden.

Als er Stunden später im Angels auf Sam traf, hatte seine Laune den absoluten Tiefpunkt erreicht. „Na sieh mal einer an, wen wir da haben! Freier Abend, was?“ Sam schlug ihm gutgelaunt auf die Schulter. Nath wäre fast an den Thresen geknallt. „Oh Mann! Du hast mir gerade noch gefehlt!“

Nath ließ sich auf den Barhocker fallen. „Was denn!“ Sam grinste ihn an. „Haben wir heute den Heulsusentag? Motto: Mein Job macht mich echt kaputt! Ich halt's einfach nicht mehr aus Herr Doktor!“

Nath zeigt ihm den gestreckten Mittelfinger. „Ja, ich lieb' dich auch! Komm schon SAB, es gibt nichts was ein guter Bourbon nicht heilen könnte – oder zwei.“ Nath verdrehte die Augen. 'SAB' stand für 'Sweet Angelboy'! War das zu fassen?

Sam verständigte sich kurz mit der hübschen Rothaarigen, auf der anderen Seite der Theke, mittels einfachster Zeichensprache.

„Los Junge erzähl schon, was macht dich fertig?“ Wieder knallte Sams Hand auf seine Schulter. Sie fühlte sich schon ganz taub an. Wenn Sam sich nicht gerade als Arschloch aufführte, war er eigentlich ein ganz netter Kerl. Außerdem sein bester Freund.

Nath schüttelte den Kopf. „Hey, lass einfach gut sein!“

Er griff nach seinem Bourbon und stürzte ihn mit einem Zug hinunter. „Okay, schon verstanden! Ein richtig gutes Besäufnis steht heute an.“

Sam zeigte der Barlady, dass sie die ganze Flasche haben wollten. Mit einem knappen Kopfnicken stellte sie den Whisky vor ihnen auf die Theke, und schob ein Tellerchen mit Erdnüssen und Oliven dazu.

„Einfach ein Laden mit Klasse! Auch wenn der Name ein Brüller ist, echt! Zumindest für solche wie uns!“ Er boxte Nath in die Rippen und zwinkerte der Rothaarigen zu. „Insiderwitz!“

„Kunden wie ihr Jungs, sind gern gesehen!“, meinte sie über die Schulter, während sie die Gläser polierte. „Hörst du das Nath? Da wird's einem doch gleich warm ums Herz, was Alter?“

„Oh mein Gott, Sam! Weißt du eigentlich, wie lange wir hier schon herkommen?“

„Mann, deine Laune ist ja sowas von im Keller! Das hier ist mein Lieblingsschuppen, und die Lady am Thresen ist echt heiß. Ich weiß gar nicht, was es zu meckern gibt!“ Entnervt wandte sich Sam seinem Drink zu.

- 3 -

„Jetzt sei doch nicht so ein Idiot! Mir geht's doch überhaupt nicht um den Laden, oder die Lady! Das ist mir im Moment doch sowas von ...“ Nath knallte die Faust auf den Thresen. Der Whisky spritzte. Die Rothaarige drehte sich blitzschnell, mit hochgezogenen Augenbrauen um. Nath hob sofort entschuldigend die Hände. „Sorry, tut mir echt leid!“ „Okay? Schade um den guten Stoff.“ Ihre Augen blitzten, als sie frische Servietten unterlegte. Sie war durchtrainiert, der männlichen Kundschaft mehr als gewachsen, was sie oft genug bewiesen hatte. 'Raumpflegerin' war ihr zweiter Broterwerb in dem schicken Laden.

„Also doch der Scheißjob! Wusst ich's doch!“ Sam schüttelte den Kopf. „Ich versteh dich einfach nicht. Wir machen unsere Arbeit so gut wir können! Wir bringen die volle Leistung, aber manchmal reicht es eben nicht. C'est la vie!“

„C'est la vie?“ Nath schüttelte den Kopf. „Ist es wirklich so einfach für dich?“

„Mensch du Arsch von einem Engel! Natürlich ist es nicht immer einfach! Aber wir können es doch nicht ändern, oder? Es ist wie es ist! Schaffen wir es vorher dazusein – alles prima! Wenn nicht – Pech gehabt! Einfach nur Pech gehabt! Verstehst du! Punkt aus! Selbst wenn's mich ankotzt ..., was soll ich machen? <Hier, du armes Menschlein - ich gebe dir mein Leben – für deinen Tod!> , oder so ähnlich? Oh Mann, du machst mich fertig! So funktioniert es nicht, und das weißt du auch ganz genau! Selbst wenn du es wolltest, weil du die Nase voll hast von deinem Heiligenschein, deinem Tanz durch Raum und Zeit! Kapiert es endlich!“

Sam starrte Nath an als wolle er ihm gleich eine reinhauen.

„Ja, ja Mann! Schon klar! Trotzdem! Nur dabeisein und ansehen zu müssen, wie sie sterben ist furchtbar! In dem Moment ist diese ganze Engelskacke doch einfach für die Tonne! Der Junge heute wollte leben, verdammt nochmal! Und ich konnte rein gar nichts tun ...! Rein gar nichts! Verstehst du?“

Nath starrte in sein Glas als wolle er Löcher reinlasern. Wie ein schwarzer Schleier verdeckte sein Haar das Gesicht.

Sam stöhnte. „Ich versteh schon SAB! Nimm's einfach nicht so schwer!“ Er tätschelte diesmal vorsichtig Nath's Rücken und füllte ihre Gläser auf.

„Mir ist das alles nicht genug! Weißt du?“ Nath strich mit einer fließenden Bewegung, sein langes dunkles Haar nach hinten. „Diese Menschenleben sind verdammt kurz, lächerlich kurz sogar! Und dann gibt es da noch so nette Sachen wie Krankheiten, Unfälle, Katastrophen – soll ich weitermachen?“ Nath's Faust ballte sich auf dem massiven Holz. Schnell schob Sam ihm das frisch gefüllte Glas in die Hand. Nath griff wortlos zu und gönnte sich einen tiefen Schluck.

„Hey Mann jetzt sei doch nicht so ein Weichei! Genügend Nabelschau für heute! Findest du nicht?“

Ein wütender Nath war Sam tausendmal lieber, wie dieser flennende Engel auf dem Barhocker neben ihm. Das war einfach nicht auszuhalten!

„Nath du geflügelter Jammerlappen! Wir haben die Gesetze nicht gemacht! Schon vergessen? Was wissen wir schon! Gar nichts! Nicht mal genug über uns selbst. Aber wir geben alles und tun was wir können! Oder etwa nicht? Es ist ein Job Nath! Letztendlich ist es nur ein Job! Ein vermaledeiter, mieser Job, wie jeder andere auch.“

Sam schüttete den nächsten Drink in sich hinein, und warf ein paar Erdnüsse hinterher.

„Aber wir – warum auch immer - wir leben ewig! Oder so gut wie. Und es macht mich total fertig, wenn dieses menschliche Sternschnuppenleben noch weiter verkürzt wird. Wie Eintagsfliegen Mann, wie verdammt Eintagsfliegen!“

Nath riss sich die schwere Lederjacke von den Schultern und griff zur Flasche.

„Wir haben uns das nicht rausgesucht, dass scheinst du immer wieder zu vergessen! Sams eisblaue Augen suchten seinen Blick. Wir können doch nichts dafür, und die kennen es doch nicht anders! Immerhin kommen die meisten damit zurecht. Ich jedenfalls höre kein Wehgeschrei! Gut, sicher gibt es ein paar Ausnahmen, mal ganz abgesehen von irgendwelchen Spinnern auf der Suche nach dem Heiligen Gral. Und über die armen Kinder wollen wir hier jetzt gar nicht erst anfangen! Aber das Mann ..., das nennt man Schicksal. Und auch Du kannst es dir nicht raussuchen.

Himmel nochmal! Das ist eben die Hölle, die wir Engel aushalten müssen ... das ist unser verdammt, beschissener Höllenjob!“

Diesmal krachten Sams Fäuste auf den Thresen.

Nath musste widerwillig lächeln. Sam merkte gar nicht, dass er mal wieder unfreiwillig komisch war. Außerdem hatte er an diesem Abend, sicher schon hundertmal die V- und S-Wörter gesagt. Das gab sicher Sonderschicht für den blonden Sunnyboy, und für ihn gleich mit ... Ein paar Regeln gab's nämlich.

Naths Lächeln wurde breiter, als er sich einen reumütigen Sam vorstellte. Eine Rolle die so gar nicht zu ihm passte! Er musterte den kahlrasierten Schädel seines Freundes. Von wegen Harfe und lange Gewänder.

„Was ist Grinsekatze? Was ist so lustig? Jetzt wo ich es ernst meine!“

Sam kippte das nächste Glas und verzog das Gesicht.

„Oder hat mir etwa jemand so ein bescheuertes Schild auf den Rücken geklebt mit 'Undercoverangel' drauf?“ Er rollte die muskelbepackten Schultern.

„Oh Mann du bist so ein Arsch!“ Nath prustete los.

„Was? Warum denn jetzt schon wieder?“ Sam hangelte nach der Flasche.

Dabei konnte Nath mal wieder die fantastischen Tätowierungen bewundern, die Sams Arm bedeckten. Ein echter Hingucker.

„Undercoverangel! Das ist doch aus einem uralten Song ... midnight Tennessee oder so.“ Sam beäugte kritisch den Whiskypegel.

„Uralt! Mann, du kannst echt witzig sein! Wenn du da nur nicht was verwechselst!“ Nath versuchte sich verbissen an der Melodie.

„Vergiss es Alter! Du triffst nicht einen Ton! Hab ich dir auch schon tausendmal gesagt. Ansonsten hab ich keine Ahnung was du meinst. Eine Dame wie ich redet nicht über's Alter.“

Sam wedelte vergebens nach der Rothaarigen.

„Hauptsache ist doch - dein Stimmungsbarometer steigt wieder!“

Übrigens, du Heulsuse von einem Engel, weiß ich nicht, ob uns die Flasche hier reicht ... Lady!“